

**Skizze von NEDS für den Workshop der Querschnittsgruppe "Theorie", 12./13.10.2004**

**„Konstruktivistische Perspektiven und diskurstheoretische Ansätze zur Weiterentwicklung der Konzeptionalisierung einer sozial-ökologischen Forschung“**

Sybille Bauriedl und Sabine Höhler

NEDS ist das Akronym für „Nachhaltige Entwicklung zwischen Durchsatz und Symbolik“. Der Titel unseres Projektes ist zugleich Programm: Unser Erkenntnisinteresse zielt auf den Bereich „zwischen“ materiellen und symbolischen Dimensionen nachhaltiger Entwicklung. In diesem Beitrag wollen wir sowohl Vorschläge für das wissenschaftstheoretische Programm der SÖF zur Diskussion stellen, als auch unser Vorgehen im Projekt darstellen, dieses Programm in Anwendung zu bringen.

**Was leistet die Diskurstheorie für das „Zwischen“ in unserem Projektdesign?**

Das „Zwischen“ im Projekttitel verstehen wir als Plädoyer für eine Grenzraumforschung. Das heißt in unserer Forschungspraxis, sich aufzuhalten zwischen unterschiedlichen Wissenschaftsverständnissen, zwischen verschiedenen Ansprüchen an Wissenschaftlichkeit und Normativität, und schließlich zwischen konstruktivistischen Perspektiven und dem Anspruch, politische Realitäten zu kritisieren und zu verändern.

Der diskurstheoretische Zugang erweitert diesen Grenzraum, indem wissenschaftliche Aussagen und Nachhaltigkeitsziele selbst als notwendig historisch und kontingent problematisiert und nicht als irgendwie „natürlich“ gegeben oder selbst-verständlich begriffen werden. Diese Betrachtungsweise von „Nachhaltigkeit“ ermöglicht eine Untersuchung von Macht-Wissen-Relationen, die bestimmte Regime von Wahrheit und Wirklichkeit begünstigen, indem die wechselseitigen Konstruktions- und Konstitutionsbedingungen von „Tatsachen“ und „Rhetorik“ untersucht werden. Der diskursanalytische Zugang verdeutlicht überdies, dass auch andere Wirklichkeiten denkbar und machbar sind.

**Diskursanalyse schafft neue Möglichkeitsräume für die Nachhaltigkeitsforschung**

Dieser Grenzraum wird zum Möglichkeitsraum, wenn man grundlegende Prämissen wie Evidenz des Wissens und Objektivität des wissenschaftlichen Arbeitens hinterfragt. Denn diese Fragen berühren unmittelbar die Garantien der tradierten Wissenschaftsformation. Sie zwingen uns zur grundsätzlichen Auseinandersetzung mit den Weisen der Wissensgenerierung, ihren Abgrenzungen und ihren Ausgrenzungen. Auf diese Weise können

Veränderungsbedarf und Veränderungsmöglichkeiten in die gesellschaftliche Diskussion gebracht werden, die über die Fortführung der Moderne hinausgehen, wie sie die Nachhaltigkeitsforschung derzeit betreibt.

### **Verkomplizierung und Neustrukturierung der Gesellschaft-Natur-Verhältnisse**

Die Stärke einer solchen Vorgehensweise liegt gerade in der Verkomplizierung, in der Pluralisierung durch Historisierung und in der Ambivalenz, die entsteht, wenn neue Bezüge hergestellt und situierte Deutungen aufgezeigt werden. Diskursanalyse verstehen wir dabei nicht als Meisterwissenschaft, sondern als einen Ausgangspunkt unserer analytischen Arbeit. Ihr werden quantitative und strukturtheoretische Zugänge an die Seite gestellt. Dennoch ist der diskurstheoretische Zugang dadurch hervorgehoben, dass er zur Reflexion der Gesamtergebnisse des Projektes dienen soll.

Während sich naturwissenschaftliche Zugänge in der Nachhaltigkeitsforschung als notwendig und nützlich verstehen, weil sie die Aufmerksamkeit für „Umweltverbräuche“ schärfen, bleiben sie Zählwissenschaften verhaftet, die „Natur“ und „Umwelt“ als Gegenstände der Rechnungslegung konstituieren. Unsere diskurstheoretische Betrachtung argumentiert, dass naturwissenschaftliches Vorgehen dieselben Referenzen der Natur produziert, die die sozial-ökologische Forschung kritisieren will. Die Referenzen einer verbrauchbaren, effizient nutzbaren und auch ökonomisch verhandelbaren Natur als „Ressource“ sollte Analysegegenstand der sozial-ökologischen Forschung sein und nicht nur ihr Ausgangspunkt. Die Stärke der Naturwissenschaften, die Reduktion, wird zum Problem. Diese müssen sich die Frage gefallen lassen, ob soziale Dimensionen auf oder durch materielle Dimensionen abzubilden oder zu verkürzen seien.

Verkomplizierung in unserem Sinne bedeutet also eine Differenzierung der Betrachtung des normativen Konzeptes Nachhaltigkeit, indem implizite Prämissen der Fragestellung der Nachhaltigkeitsforschung wie auch von Strategien einer Nachhaltigkeitspolitik identifiziert werden. Die verschiedenen Verständnisse von Nachhaltigkeit, die die Rahmenbedingungen für Umsetzungspotentiale und Konfliktfelder einer nachhaltigen Entwicklung festlegen, werden sichtbar gemacht.

Die gegenwärtige Nachhaltigkeitspolitik erwartet von der Nachhaltigkeitsforschung Beiträge für eine Implementierung nachhaltiger Entwicklung zu leisten. Sie soll die Politikmodelle eines ökologischen Strukturwandels stützen, wie z.B. eine Kreislaufwirtschaft oder ökologische Landwirtschaft. Die Nachhaltigkeitsforschung hat aber auch einen

konzeptionellen Beitrag zu leisten, indem sie Aussagen zu den vorherrschenden Vorstellungen von Nachhaltigkeit macht, denn der Erfolg der Implementierung von Nachhaltigkeitszielen wird von spezifischen Nachhaltigkeitsverständnissen begrenzt. In diesem Sinne arbeiten wir an einer „Verkomplizierung“ der Nachhaltigkeits-Debatte, um zu einer Differenzierung von Nachhaltigkeitsstrategien beizutragen.

### **Fläche als Hybrid**

Der Problematik, eine symbolische und eine materielle Dimension nachhaltiger Entwicklung abzubilden, gehen wir am Gegenstand der „Fläche“ nach. Die Flächenpolitik ist zur wichtigen Größe politischer Steuerung für eine nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung geworden. Gerade für Aushandlungsprozesse der Stadtpolitik, in der wettbewerbsorientierte mit nachhaltigkeitsbezogenen Leitbildern konkurrieren, ist die Flächendebatte ein zentrales Politikfeld geworden. Eine „Fläche“ wird materiell gefasst als Territorium und sie wird symbolisch gewertet als Repräsentation gesellschaftlicher Naturverhältnisse.

Gerade in der Fläche manifestieren sich die Paradoxien des Nachhaltigkeitsbegriffes. Eine Fläche wird über ihre Funktionszuweisung definiert und ist damit ein Produkt gesellschaftlicher Reflexion. Gleichzeitig wird aber auch die Flächenausstattung und deren Endlichkeit für ein bestimmtes Territorium zum Ausgangspunkt der Nachhaltigkeitsdebatte gemacht. NEDS zeichnet sowohl eine Theorie der Flächenentwicklung nach, wie auch die materiellen und diskursiven Spielräume einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung. Für die Analyse konkurrierender Flächennutzungsansprüche gehen wir von einer Verortung von Diskursen in der Fläche aus, die wir sowohl strukturanalytisch wie diskursanalytisch erfassen. Auf diese Weise begreifen wir Nachhaltigkeit als ein kontingentes Konzept.

### **Theoriegeleitete Weiterführung der SÖF**

„Inter“-Disziplinarität heißt also auch für die disziplinären Zugänge nicht schlicht, sie zusammenzufügen, auf dass sie sich ergänzen, sondern es heißt, sich in den sich ausweitenden Grensräumen auf zahllose Zwischen-Objekte oder Hybriden einzustellen. Die Diskursanalyse bietet hierzu ein optimales Experimentierfeld. Sie ist in dem Sinne „innovativ“, als sie die wechselseitigen Konstruktions- und Konstitutionsprozesse sozialer und ökologischer Wirklichkeit problematisiert.